

Biene oder Wespe? Ein entscheidender Unterschied

Zwar sind beide gestreift, doch Streifen sind nicht gleich Streifen. Der Panzer einer Biene ist meist schwarz. Die helleren, beige-farbenen Streifen kommen durch eine entsprechende Behaarung zustande. In dieser bleibt der Pollen beim Blütenbesuch gut hängen. Und so ist ihre Lebensweise ausgemacht: **Bienen sind Vegetarier**. Ist das Haarkleid bei Honig- und Solitärbiene oft nur mit einer Lupe auszumachen, ist es bei ihren großen Verwandten, den Hummeln ganz offensichtlich.

Gemeinhin als **Wespen** bekannten Faltenwespen ernähren sich dagegen vornehmlich von **fleischlicher Kost**. Ein Haarkleid brauchen sie nicht. Anders als bei den Bienen ist deshalb bei Wespen der Panzer schwarz-gelb gestreift. So kommt ihre (Wespen-) Taille gut zur Geltung. Und nur sie gehen auch auf der Terrasse auf Streife. Oder beim Bäcker, an der Eisdielen oder an der Imbissbude. Allerdings fallen sie hier nur im Sommer auf.

Wespen gibt es das ganze Jahr. Doch lange bleiben sie unbemerkt. Denn menschliche Nahrungsmittel sind eigentlich gar nicht ihr Ding. Vielmehr machen sie sich beim Vertilgen tierischer Schädlinge in Garten, Wald und Feld nützlich. Nachdem die Königin ihren Winterschlaf überstanden hat, beginnt sie mit dem Bau eines papierartigen Nestes aus Holzfasern, die sie miteinander verklebt, sowie der Aufzucht von Nachkommen. Dazu ist viel tierisches Eiweiß erforderlich. Insekten wie Mücken, Bremsen, Obst- und Forstschädlinge die Hauptnahrung dar. Auch Blattläuse verschmähen sie nicht. Sind die ersten Arbeiterinnen geschlüpft, übernehmen diese den weiteren Ausbau des Nestes samt Pflege der Brut. Im Juni/Juli, wird die nächste fortpflanzungsfähige Generation herangezogen – Männchen und Königinnen. Die Arbeiterinnen sind nun ihrer Aufgaben entledigt. Sie brauchen nur noch Flugenergie, um ihr eigenes Leben zu erhalten. Doch Früchte und Nektar spendende Sommerblumen werden seltener in unseren Gärten.

Nur zwei Arten haben menschliche Nahrungsmittel als Schlaraffenland entdeckt: Die Deutsche und die Gemeine Wespe. Sie **werden** im Hochsommer in Bäckereien, Imbissstuben, Biergärten und selbst in Imkereien **lästig**. Gut zu erkennen sind sie daran, dass sie sehr versteckt und kaum erreichbar in Mauselöchern, Rolladenkästen oder Hohlräumen von Fassadendämmungen nisten. So sind die Nester für den Laien schwer zu erkennen und noch schwerer zu bekämpfen. Frei hängende Nester unter Schuppendächern, starken Ästen eines Baumes oder aus einem Vogelnistkasten herauswachsende sind dagegen immer von sehr friedlichen Arten errichtet, die jedoch leicht menschlichem Irrtum zum Opfer fallen. Hierzu gehören die Nester der Sächsischen Wespe und der **Hornissen**. Beide sind Nahrungskonkurrenten der vorgenannten Arten, so dass sich selbige nicht zu stark vermehren können. Hornissen stellen sogar als natürliche Feinde den „Küchentisch-Wespen“ intensiv nach und sind daher **sehr willkommen**.

Doch, was tun, wenn Wespen lästig werden?

Die **Nutzung elektrischer Insektenfallen außerhalb geschlossener Räume ist nicht zulässig**, da viele andere Insekten angelockt und getötet werden, so auch Vertreter besonders geschützter Arten. Hierzu zählen u.a. Hornissen, die zwar durch ihre Größe und ihr lautes Fluggeräusch respekt einflößend aber äußerst friedlich sind und, wie bereits erwähnt, gern Wespen vertilgen. Aufgrund ihres großen Nahrungsbedarfes sind sie dabei Tag und Nacht aktiv. So lernen sie, dass

dämmerungs- und nachtaktive Insekten sich an Lichtquellen sammeln, weshalb sie sich auf ihrer abendlichen Jagd gelegentlich in´s menschliche Schlafgemach verirren: Doch keine Panik. Licht aus und die Hornissen verlassen schnell wieder die ihnen fremde Behausung. Kommt das häufig vor, lassen sie sich leicht mit Fliegengaze aussperren. Einfache Lösungen für Fenster und Türen finden sich in Baumärkten, professionelle beim Jalousiebauer. Ganz nebenbei: Die von elektrischen Insektenfallen ausgesandten UV-Strahlen sind auch für das menschliche Auge kein Segen.

Den Duft von **Basilikum** gar können Wespen nicht leiden. Dieses Kraut läßt sich gut in die Terrassenbepflanzung integrieren. **Mit Gewürznelken gespickte Zitronenhälften** halten zudem auch Mücken fern. Sollte sich dennoch eine Wespe an einen Tisch verirren: Ruhig beobachten, als wild danach schlagen - dann verschwindet das Tierchen genau so unauffällig, wie es kam. Lieber stürzt es sich auf Fallobst oder überreife Weintrauben – eine wunderbare **Ablenkfütterung**.

Ob Terrasse oder Balkon: Wer unbedingt draußen speisen möchte, sollte den Tisch nach dem Essen immer abräumen und abwischen. Denn Wespen lernen schnell, wo es regelmäßig was zu holen gibt. Deshalb ist es gerade bei Kleinkindern wichtig, **Mund und Hände gleich nach dem Essen zu waschen**, andernfalls werden die Tierchen zu aufdringlich. Für Getränke sind **Trinkhalme** dringend zu empfehlen, so kann keine Wespe versehentlich verschluckt werden. Denn ein **Stich im Rachenraum** läßt die Schleimhäute schnell anschwellen, was zur Atemnot führt. Deshalb ist in solchen Fällen **schnelle medizinische Hilfe (Notarzt!!!)** erforderlich. Gleiches gilt für Anzeichen einer **allergische Reaktion**, die oft schon innerhalb weniger Minuten nach dem Stich auftreten: Bewußtseinsstörung bis hin zur Ohnmacht, Blutdruckabfall, Atemnot, Herzrasen, flacher, schneller Puls, Schweißausbruch, Übelkeit, starker Juckreiz, Hautausschlag (Quaddeln), großflächige Schwellungen. Wer allergisch auf Insektenstiche reagiert, sollte sich von einem Allergologen (oft Hautarzt) über eine **Desensibilisierung** beraten lassen. Diese ist in aller Regel sehr erfolgreich.

Im Normalfall hilft **Salz**: Sofort dick aufgebracht, saugt es ein Teil des Giftes aus der Haut heraus. Eine aufgeschnittene **Zwiebel** oder ein **Eiswürfel** lindern den Schmerz. Der moderne Mensch greift zum elektrischen „**Stichheiler**“, einem Gerät, das die Einstichstelle stark aufheizt und so die reaktionsauslösenden Eiweißbestandteile des Giftes zerstört. Und wenn man nichts dergleichen hat? Einfach den Stich ignorieren. Eine lokale Schwellung im Bereich mehrere Zentimeter um den Stich mit Rötung und Erwärmung der Haut ist eine normale Abwehrreaktion des Körpers gegen das Gift. Diese Schwellung nimmt ca. 24 Stunden lang zu und geht dann innerhalb weniger Tage zurück.

Sollten alle genannten Vorsichtsmaßnahmen gegen eine starke Belästigung nicht ausreichen, helfen ballonartige Behältnisse mit engem Flaschenhals, die mit gärigem Obstsaft und wenigen Tropfen Spülmittel etwa zur Hälfte gefüllt werden. Während der gärige Geruch spezifisch Wespen anlockt, entspannt das Spülmittel die Wasseroberfläche und führt zu einem schnellen Tod durch Ertrinken.

Keinesfalls dürfen **frei hängende Nester von Wespen und Hornissen zerstört** oder beseitigt werden. Wer so naiv ist, dass er frei zugänglich baut, führt gewiss nichts Böses im Schilde. Selbst in unmittelbarer Nähe des Nestes greifen die Tiere nicht an, wenn sie sich nicht angegriffen fühlen. Deshalb gilt: **In der Nähe eines Insekten-Nestes langsam bewegen**. So kommt man gut mit den zeitweiligen „Nachbarn“ aus. An öffentlichen Gebäuden hilft eine **zeitweilige Absperrung**. Notfalls lassen Sie lieber einen Fachmann ran, denn verärgerte Wespen werden unangenehm. **Sachkundige für Wespen und Hornissen** finden Sie bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises oder beim Naturschutzbund (NABU), u.a. im Internet auf: www.Hymenoptera.de

Meist hilft **Geduld**: Im Herbst verlassen alle Wespen und Hornissen ihr Nest. Die Arbeiterinnen gehen ein, die Königinnen halten irgendwo hinter Baumrinde, unter einem Dachsparren oder in einem Vogelnest ihren Winterschlaf. Erst im nächsten Jahr suchen sie wieder Nistmöglichkeiten. Die Hinterlüftung gedämmter Fassaden sollte bis dahin mit Insektenschutzgitter versehen sein.